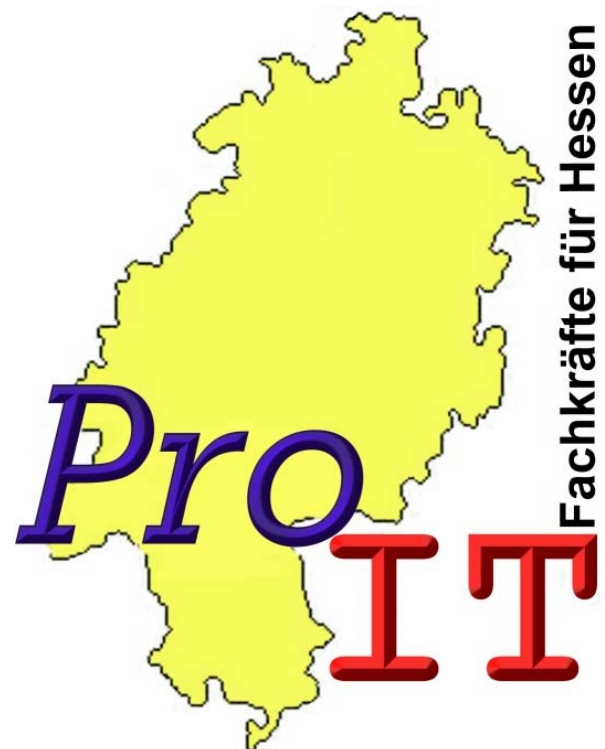


hessen »
Hier ist die Zukunft



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

ProIT Report Nr. 4



Regionalreport

IT in den hessischen Regionen aus betrieblicher Sicht

Oliver Nüchter, Alfons Schmid

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,
nachdem in den vorangegangenen ProIT-Reports die Situation auf dem IT-Fachkräftemarkt sowie die Bedeutung und Probleme der Aus- und Weiterbildung im IT-Bereich dargestellt wurden, widmet sich der vorliegende Report regionalen Unterschieden, die hierbei bestehen.

Leicht wird bei der Betrachtung der hessischen IT-Landschaft übersehen, dass neben dem herausragenden IT-Standort Südhessen auch in Mittel- und Nordhessen IT-Betriebe ansässig sind, die einen wesentlichen Beitrag zum Gesamtergebnis liefern. Gerade fernab der Ballungsräume sind die Unternehmen häufig innovativer und stärker bereit, durch

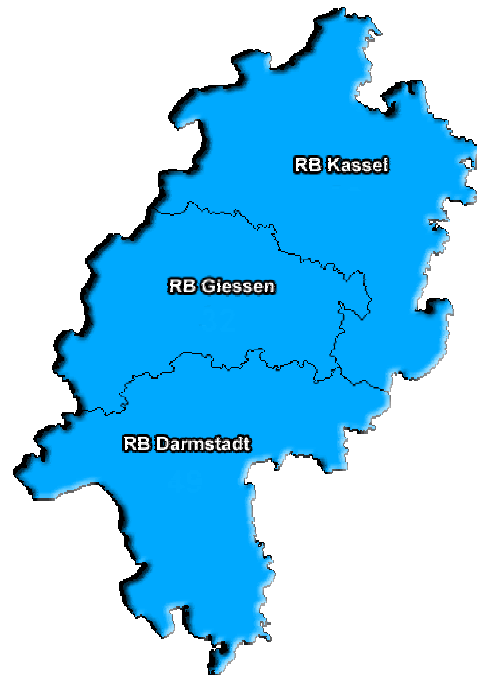
eigene Anstrengungen Standortnachteile auszugleichen.

Dies ist der vierte Report von ProIT – der hessischen Fachkräfteinitiative. Mit unseren Reports wollen wir Ihnen Ergebnisse unserer Arbeit sowie allgemeine Informationen zum Thema zur Verfügung stellen. Damit hoffen wir, schnell und praxisorientiert alle relevanten Akteure zu erreichen und so zur Verbesserung der Informationslage beizutragen.

Falls Sie selbst eine Publikation herausgeben, können Sie Artikel aus den »ProIT-Reporten« mit Quellenangabe jederzeit übernehmen. Die Texte und Grafiken sind zum Abdruck freigegeben.

Zur Einteilung der hessischen Regionen

Eine Einteilung Hessens nach Regionen, die sowohl die Arbeitsmarktsituation als auch die wirtschaftlichen Verflechtungen berücksichtigt, liegt derzeit nicht vor. Da neben der Abgrenzung des Ballungsraumes Rhein-Main auch eine praktikable Definition der übrigen Regionen nötig ist und die Ergebnisse mit sekundärstatistischen Daten vergleichbar sein sollten, wurden als Abgrenzung die Regierungsbezirke gewählt. Hessen gliedert sich in die drei Regierungsbezirke Kassel, Giessen und Darmstadt, die in ihrer Ausdehnung grob den Gebieten Nord-, Mittel- und Südhessen entsprechen.



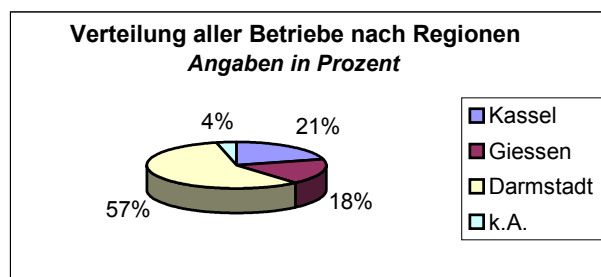
Die IT-Branche in den hessischen Regionen

Basis der Auswertung ist eine Betriebsbefragung, die ProIT im Jahr 2002 unter 22.143 hessischen Betrieben des erweiterten IT-Sektors (Produzenten und Anwender) durchgeführt hat. Für eine regionale Zuordnung wurde zunächst der Standort der Betriebe erfasst und eine Einteilung nach den Regierungsbezirken vorgenommen.

Betriebe im Regierungsbezirk Darmstadt bilden erwartungsgemäß die größte Gruppe der

IT-Betriebe, in Mittel- und Nordhessen sind sie in etwa gleich stark vertreten.

821 Betriebe konnten aufgrund fehlender Angaben nicht regional zugeordnet werden, so dass eine Basis von hochgerechnet 21324 Betrieben ausgewertet wurde.



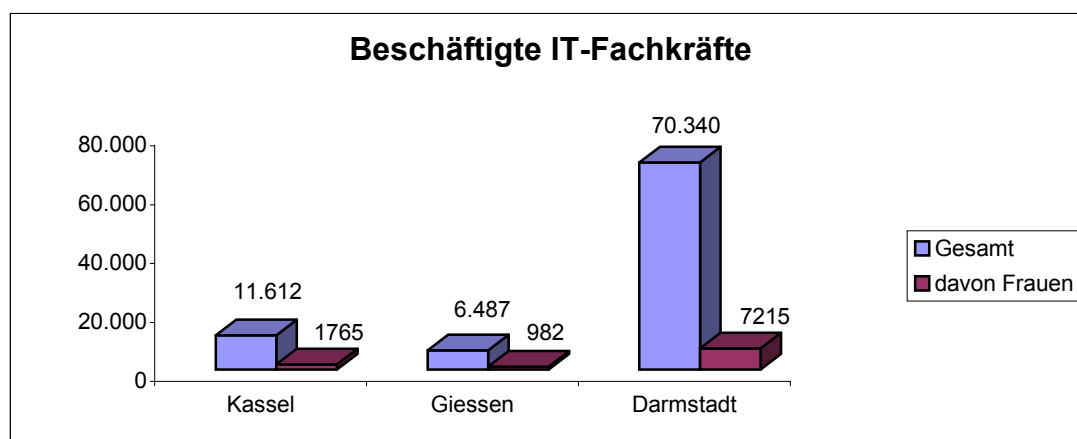
Regionale Verteilung der Beschäftigten in hessischen IT-Betrieben

Die ungleiche Verteilung der Betriebe findet seine Entsprechung bei der Zahl der Beschäftigten. Insgesamt arbeiteten 2002 knapp 2,3 Mio. Beschäftigte in der erweiterten IT-Branche Hessens. Davon sind 62,8% in Südhessen tätig, 15,9% in Mittel- und 21,2% in Nordhessen.

Noch deutlicher wird die regionale Diskrepanz, wenn man die Zahlen der beschäftigten

IT-Fachkräfte betrachtet: Zum Zeitpunkt der Befragung waren 88.349 IT-Fachkräfte in Hessen beschäftigt, davon arbeiteten fast 80% im Raum Südhessen, 13,1% in Nordhessen und nur 7,3% in Mittelhessen.

Der Frauenanteil an allen beschäftigten IT-Fachkräften beträgt lediglich 11,2%; in Südhessen liegt er leicht unter, in Mittel- und Nordhessen leicht über dem Durchschnitt.



Betrachtet man die beschäftigten Fachkräfte anhand ihrer Tätigkeit, so sind nur geringe regionale Differenzen zu ermitteln. Während in Nord- und Mittelhessen Hardware- und

Netzwerkspezialisten relativ häufiger beschäftigt sind, findet man in Südhessen eine überdurchschnittliche Zahl an Programmierern, Beratern und Entwicklern.

Regional besteht unterschiedlicher IT-Fachkräftebedarf in Hessen

Ungleichgewichte zwischen den Regionen spiegeln sich auch in der Zahl der offenen Stellen für IT-Fachkräfte wider. Zum Zeitpunkt der Befragung konnten rund 4.400 Stellen für IT-Fachkräfte nicht besetzt werden; davon entfielen allein 3.731 auf Südhessen. Diese Dominanz wird jedoch relativiert, wenn man die Anzahl der offenen Stellen in Relation zur Zahl der beschäftigten IT-Fachkräfte in den Regionen setzt. Hierbei fällt

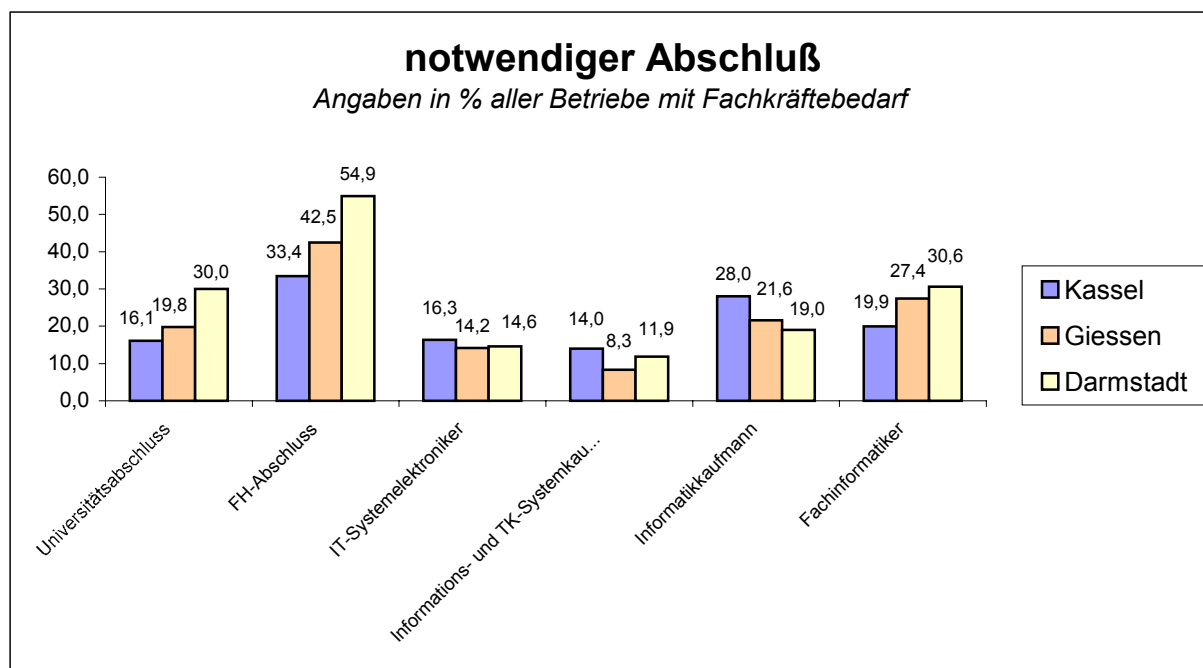
auf, dass in Südhessen eine Deckungslücke von etwa 5% bestand (i.e. auf 20 Beschäftigte kommt eine offene Stelle), in Mittelhessen jedoch von über 7% und in Nordhessen von weniger als 2%. Mit anderen Worten: der IT-Fachkräftebedarf ist im Regierungsbezirk Kassel quantitativ nahezu unbedeutend, während im Regierungsbezirk Giessen die relativ größte Deckungslücke bestand.

Offene Stellen für IT-Fachkräfte			
	absolut	in % aller offenen Stellen	in % aller Beschäftigten
Kassel	212	4,8	1,8
Giessen	459	10,4	7,1
Darmstadt	3731	84,8	5,3
GESAMT	4402	100	4,9

Die Betriebe wurden auch befragt, aus welchen Gründen sie die offenen Stellen nicht besetzen können. Insgesamt sind die regionalen Unterschiede hierbei eher gering. Der Mangel an qualifizierten Bewerbern wurde in allen Regionen als häufigste Ursache für die Nichtbesetzung angegeben, gefolgt von den zu hohen Lohnforderungen. Gesetzliche und tarifliche Regelungen sowie mangelnde arbeitszeitliche Flexibilität spielen dagegen überall eine geringe Rolle.

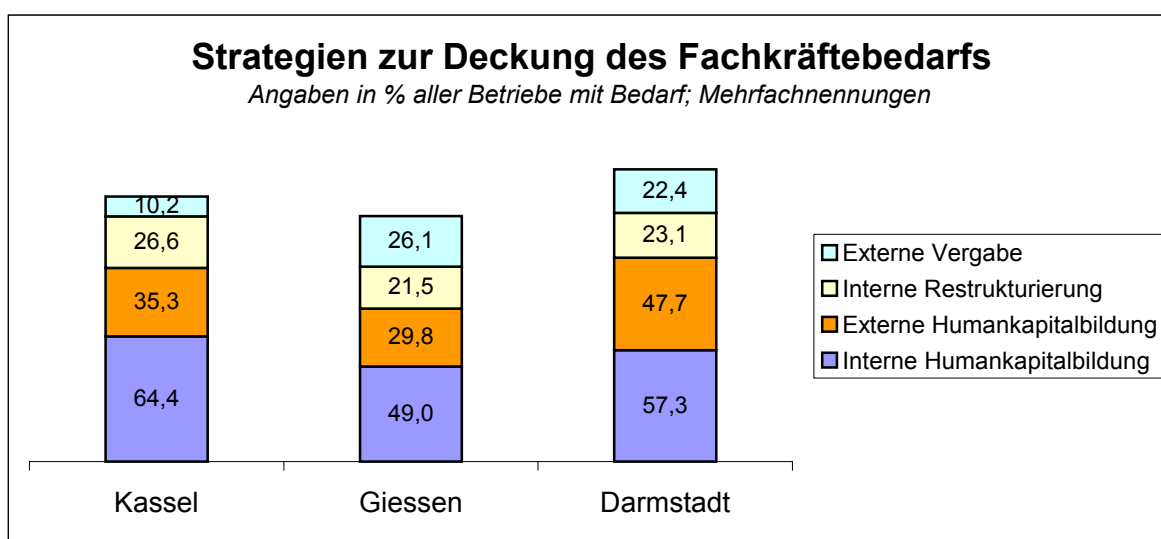
Weiterhin wurde erhoben, welche Bildungsabschlüsse die Bewerber mitbringen

sollten. Hierbei fällt auf, dass in Südhessen sehr viel häufiger Universitäts- oder FH-Absolventen nachgefragt werden, während die Nachfrage nach Absolventen der dualen IT-Berufsausbildung (mit Ausnahme des Fachinformatikers) in Nordhessen am höchsten ist. Eine Erklärung hierfür könnte sein, dass in Südhessen ein hoher Anteil an kleinen Unternehmen mit hohem Akademikeranteil ansässig ist, die aufgrund ihrer Größe und ihrer Akademikerorientierung eine eher geringe Nachfrage nach Ausbildungsabsolventen haben.



Ein ähnliches Bild ergibt sich, wenn man unter regionalen Aspekten betrachtet, welche Strategien die Betriebe einsetzen, um ihrem Fachkräftebedarf zu decken. Während in nordhessischen IT-Betrieben eher auf interne Humankapitalbildung wie Aus- und Weiterbildung gesetzt wird, fahren südhessische Betriebe weitaus häufiger externe Strategien

wie das Anwerben von Fachkräften oder die Fremdvergabe von Aufträgen. In Mittelhessen, der Region mit dem relativen größten Fachkräftebedarf, werden dagegen in der Summe die geringsten Anstrengungen unternommen, die bestehende Deckungslücke zu schließen.



Das Ausbildungsverhalten hessischer IT-Betriebe differiert zum Teil erheblich

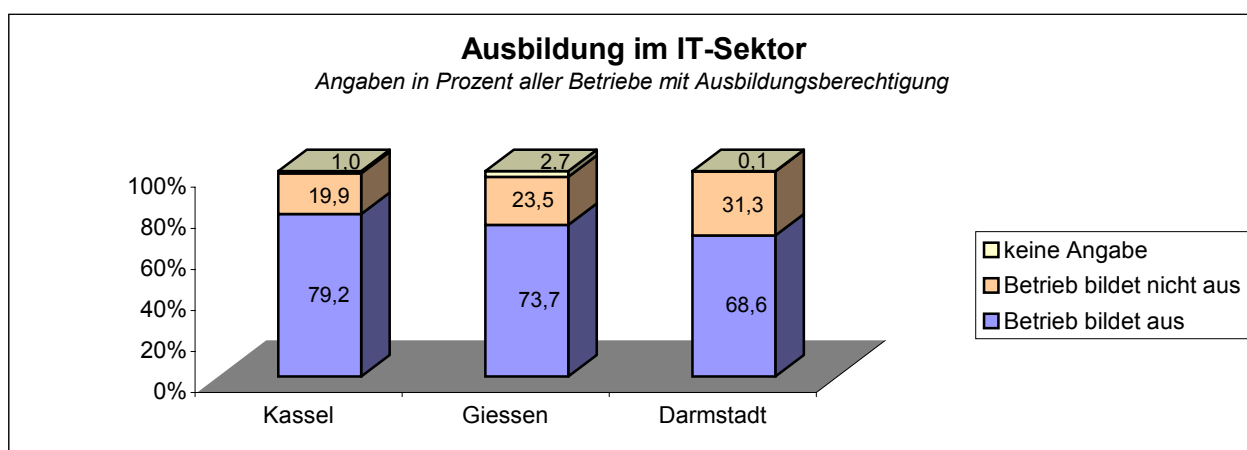
Ein zentraler Bereich bei der Rekrutierung von IT-Fachkräften ist die duale Berufsausbildung. Betrachtet man das Ausbildungsverhalten der hessischen IT-Betriebe unter regionalen Aspekten, ergeben sich z.T. erhebliche Differenzen.

Zunächst wurde gefragt, ob der Betrieb die Voraussetzungen zur Berufsausbildung erfüllt. Bereits hier ergibt sich ein klares Nord-Süd-Gefälle: Während in Nordhessen 65,9% und in Mittelhessen noch 64,9% aller Betriebe die Voraussetzungen erfüllen, tun dies in Südhessen 55,2%. Diese Diskrepanz ist z.T. dadurch erklärbar, dass im südhessischen Raum ein höherer Anteil an Kleinstbetrieben (weniger als 10 Beschäftigte) existiert, die häufig allein ihrer Größe wegen keine duale Berufsausbildung anbieten können, während in Mittel- und Nordhessen ein überdurchschnittlich

hoher Anteil an Großbetrieben (mehr als 200 Beschäftigte) ihren Sitz hat.

Dieser Umstand kann jedoch nicht als Erklärung für eine weitere, bedeutsamere Differenz im regionalen Ausbildungsverhalten herangezogen werden: dem Unterschied in der Zahl der Betriebe, die bei vorhandener Berechtigung auch tatsächlich ausbilden.

Während in Nordhessen annähernd 80% und in Mittelhessen noch fast 74% Auszubildende beschäftigen, tun dies in Südhessen weniger als 70%. Ähnlich wie bei der Nachfrage könnte die Ursache auch hier die größere Orientierung auf akademische Abschlüsse in Südhessen sein, die v.a. bei den Klein- und Kleinstbetrieben ausgeprägt ist.



Die Ausbildungsbetriebe wurden auch befragt, welche Verbesserungsmöglichkeiten sie in der dualen Berufsausbildung sehen. Insgesamt sind die regionalen Unterschiede hier gering. In allen Regionen werden v.a. die Qualität der Berufsschulleistung und die Aktualität der Ausbildungsinhalte bemängelt

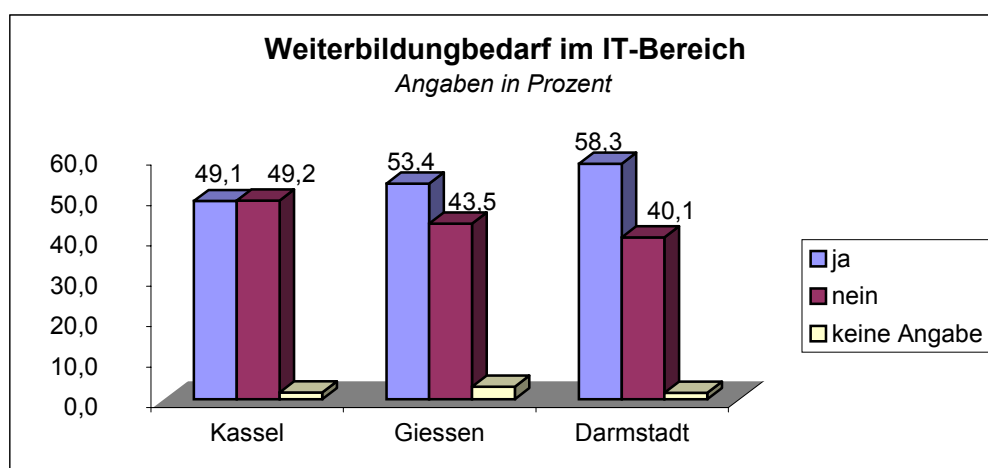
sowie eine bessere Kooperation mit den Berufsschulen eingefordert. Die Durchführung der Abschlussprüfung sowie die Ausbildungsverordnung werden dagegen selten genannt. Immerhin rund ein Drittel der sieht überhaupt keinen Handlungsbedarf in der Ausbildung.

Es gibt regionale Unterschiede bezüglich des IT-Weiterbildungsverhaltens

Um IT-Kenntnisse aktuell zu halten, ist es unerlässlich, die Fachkräfte regelmäßig weiter zu qualifizieren. Gerade in Zeiten des Fachkräftebedarfs kann die Weiterbildung darüber hinaus ein Mittel sein, eigenes Personal bedarfsgerecht zur IT-Fachkraft auszubilden. Von Interesse ist daher, wie der betriebliche Bedarf an IT-Weiterbildung eingeschätzt wird, welche Beschäftigten-gruppen von Weiterbildungsmaßnahmen im IT-Bereich profi-

tieren, welche Probleme hierbei bestehen und schließlich, ob regionale Differenzen zu erkennen sind.

Der Weiterbildungsbedarf selbst unterscheidet sich innerhalb Hessens. Jedoch lässt sich im Gegensatz zur betrieblichen Ausbildung hierbei ein Süd-Nord-Gefälle feststellen: Während in Darmstadt knapp 60% Weiterbildungsbedarf anmelden, sind dies in Giessen nur noch 53% und in Kassel lediglich 49%.



80% aller Betriebe, die IT-Weiterbildungsbedarf angeben, haben auch tatsächlich entsprechende Maßnahmen durchgeführt bzw. finanziert. Auch hier ist der Anteil in Südhessen mit 81,8% überdurchschnittlich hoch, in Mittelhessen beträgt er nur 75,6%, in Kassel 78,2%.

Insgesamt gab es in rund 9.200 hessischen Betrieben über 100.000 Teilnehmer an IT-Weiterbildungsmaßnahmen. Ihre regionale Verteilung entspricht dabei in etwa der Verteilung aller Beschäftigten, d.h. knapp 60% der Teilnehmer arbeiten in Südhessen, 12% in Mittel- und knapp 30% in

in Mittel- und knapp 30% in Nordhessen. Der Anteil der geförderten an allen Beschäftigten beträgt in allen Regionen 0,4%. Unterschiede bestehen hingegen bei den Beschäftigten-gruppen, die von der Weiterbildung profitieren. Während in Südhessen überdurchschnittlich viele IT-Fachkräfte qualifiziert wurden, war in Nordhessen der Anteil der sonstigen Mitarbeiter besonders hoch. Die Strategie, eigene Mitarbeiter zur IT-Fachkraft weiter zu qualifizieren, ist in allen Regionen gleichermaßen eher selten.

Weiterbildung durchgeführt für:	Kassel	Giessen	Darmstadt	alle Betriebe
bereits im IT-Bereich Beschäftigte	61,5	69,6	70,3	69,2
Mitarbeiter, die zur IT-Fachkraft qualifiziert wurden	15,5	17,3	15,7	17,0
Sonstige Mitarbeiter	54,5	42,1	40,6	43,0

*n= 9401 (alle Betriebe, die WB-Maßnahmen durchführen)

Von den Betrieben des erweiterten IT-Sektors Hessens, die IT-Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt haben, gaben lediglich 23% der Unternehmen an, keine Probleme bei der IT-Weiterbildung zu haben. Dieser Anteil ist in allen Regionen etwa gleich hoch; alle anderen Unternehmen sehen Schwierigkeiten in bezug auf die Weiterbildung in diesem Bereich. In allen Regionen werden dabei der

Mangel an Mitarbeitern sowie zu die hohen Kosten der Weiterbildung als Hauptprobleme benannt. Die Qualität des Angebots sowie die Informationen hierzu werden ebenfalls problematisch eingeschätzt; der Mangel an Lehrpersonal sowie die fehlende Bereitschaft der Mitarbeiter spielen dagegen überall nahezu keine Rolle.

Der IT-Standort Hessen wird regional unterschiedlich bewertet

Wenn Fachkräfte für die Betriebe gewonnen werden sollen, spielt nicht nur die Qualität des Unternehmens und des Arbeitsplatzes eine Rolle, sondern auch die Attraktivität der räumlichen Umgebung. Bei der Suche nach qualifizierten Beschäftigten stehen daher die Regionen in einem Wettbewerb zueinander, und die Wahl des Arbeitsortes wird nicht zuletzt von der Qualität „harter“ und „weicher“ Standortfaktoren abhängig gemacht.

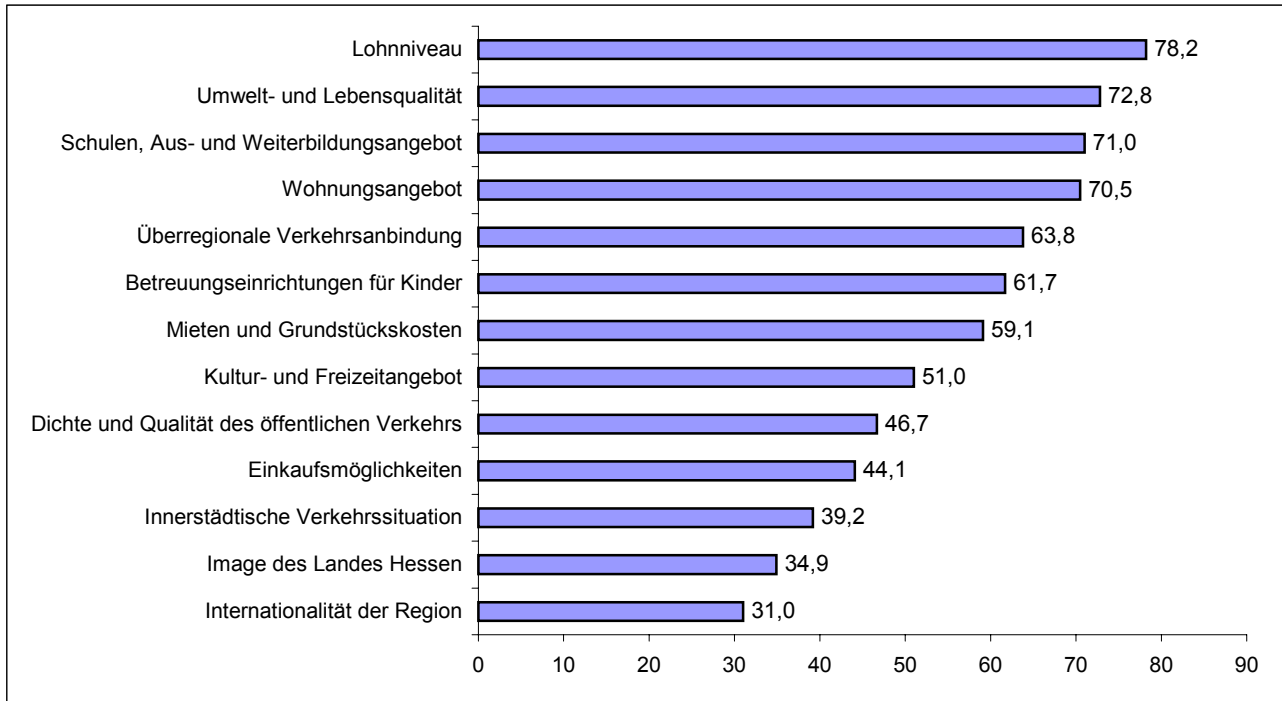
ProIT hat daher die Betriebe gefragt, welche Standortfaktoren bei der Rekrutierung von IT-Fachkräften eine Rolle spielen und wie die Qualität dieser Faktoren in der jeweiligen Region eingeschätzt wird.

In der Frage, welche Bedeutung die einzelnen Standortfaktoren haben, bestehen nur geringe regionale Differenzen. Am häufigsten als wichtig erachtet wird das regionale Lohn-

niveau, gefolgt von der Umwelt- und Lebensqualität. Ebenfalls als wichtig eingeschätzt werden das Bildungs- und das Wohnungsangebot. Infrastrukturelle Faktoren finden sich im Mittelfeld, während das Image des Landes Hessen und die Internationalität der Region als am wenigsten wichtig eingestuft werden. Letzteres ist insofern überraschend, als das teilweise als schlecht bezeichnete Image v.a. der Region Rhein-Main in der Vergangenheit häufig als Standortnachteil gewertet wurde, während umgekehrt die große Internationalität der Region besonders im Zusammenhang mit der Green-Card-Kampagne der Bundesregierung als bedeutender Vorteil herausgestellt wurde. Beide Faktoren sind nach den Befragungsergebnissen für den IT-Fachkräftemarkt von untergeordneter Bedeutung.

Bedeutung der Standortfaktoren

Angaben in % aller Betriebe, die Standortfaktor für wichtig halten



Die Betriebe wurden weiterhin gefragt, wie sie die jeweiligen Faktoren in ihrer räumlichen Umgebung bewerten, wobei eine gute, eine befriedigende und eine schlechte Bewertung anzugeben war. Insgesamt werden die

meisten Standortfaktoren eher positiv bewertet: Bei 9 Einzelfaktoren wurden weitaus häufiger „gut“ angegeben, bei nur vier überwiegen schlechte Bewertungen. Die Einschätzung für ganz Hessen liefert folgende Tabelle:

Bewertung der Standortfaktoren*	gut	befriedigend	schlecht
Einkaufsmöglichkeiten	43,3	33,6	4,5
Umwelt- und Lebensqualität	35,0	41,0	5,6
Überregionale Verkehrsanbindung	30,3	29,2	22,2
Kultur- und Freizeitangebot	30,3	40,7	10,4
Image des Landes Hessen	29,1	45,9	6,1
Internationalität der Region	25,2	39,0	16,4
Wohnungsangebot	23,1	44,6	14,8
Schulen, Aus- und Weiterbildungsangebot	21,5	47,3	11,3
Lohnniveau	21,4	47,9	12,6
Innerstädtische Verkehrssituation	19,0	40,1	21,6
Mieten und Grundstückskosten	15,3	39,5	26,5
Dichte und Qualität des öffentlichen Verkehrs	12,8	42,4	26,3
Betreuungseinrichtungen für Kinder	12,4	46,0	21,4

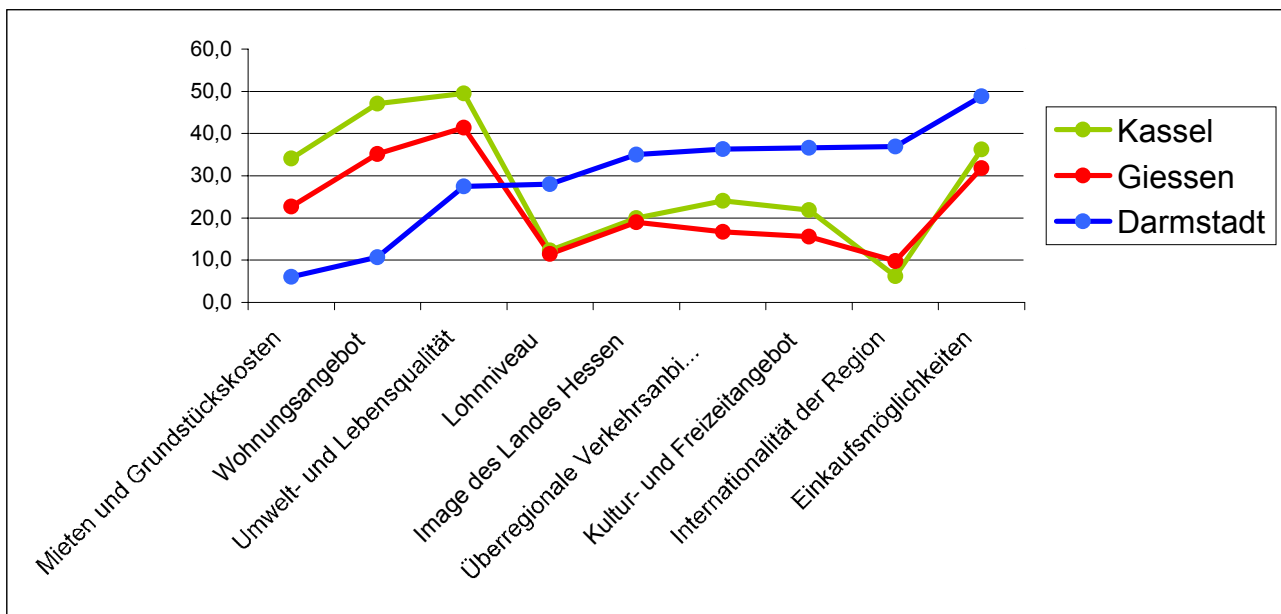
*an 100% fehlende: keine Angabe

Wie zu erwarten, zeigten sich hierbei deutliche regionale Unterschiede. Während in der metropolitanen und dichtbesiedelten Region Südhessen v.a. die Einkaufsmöglichkeiten, das Kultur- und Freizeitangebot und die Internationalität der Region positiv bewertet wurden, erhielten im eher ländlich geprägten

Mittel- und Nordhessen die Umwelt- und Lebensqualität, das Wohnungsangebot sowie die Miet- und Grundstückskosten die besten Zensuren. Entsprechend kehrt sich das Bild um, wenn die schlechten Bewertungen betrachtet werden.

Bewertung der Standortfaktoren

Angaben in % aller Betriebe, die Standortfaktor für gut halten



Eine zusammengefasste Beurteilung von Bedeutung und Bewertung der Standortfaktoren ergibt aus regionaler Sicht kein einheitliches Bild. Zwar werden die Lohnkosten als der bedeutendste Faktor in Südhessen ungleich besser eingeschätzt. Unter den ebenfalls sehr wichtigen Standortfaktoren finden sich mit der Umwelt- und Lebensqualität und dem Wohnungsangebot jedoch auch solche, die in

Mittel- und Nordhessen viel positiver bewertet wurden.

Ebenso sind einige der in Südhessen eher positiv eingeschätzten Faktoren wie der Internationalität der Region oder die Einkaufsmöglichkeiten von geringerer Bedeutung, so dass ein eindeutiger regionaler Standortvorteil bzw. ein erheblicher Standortnachteil auf Basis der Untersuchung nicht belegt werden kann.

Impressum: **ProIT – Die Fachkräfteinitiative für Hessen**

Durchgeführt im Auftrag des hessischen Wirtschaftsministeriums



HESSISCHES
MINISTERIUM FÜR
WIRTSCHAFT,
VERKEHR UND
LANDESENTWICKLUNG



Prof. Dr. Alfons Schmid
Oliver Nüchter M.A.
Dipl.-Soz. Susanne Dera
Falkstraße 46
60487 Frankfurt/M.
Tel.: 069 / 707937-91
Fax: 069 / 707937-92
www.iwak-frankfurt.de



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Institut für Soziologie
Fachgebiet Arbeit, Technik und Gesellschaft

Prof. Dr. Rudi Schmiede
Dipl.-Soz. Ulrike Stein
Dipl.-Soz. Christoph Mürdter
Residenzschloss
64383 Darmstadt
Tel.: 06151 / 16-5266
Fax: 06151 / 16-6042
www.ifs.tu-darmstadt.de/ifs.html

Im Web: www.proit-hessen.de

Kontakt: info@proit-hessen.de